

Erste Hinweise auf Stadtkapelle schon ab dem Jahr 1684

Vortrag | Günter Lipp schilderte die Entstehung der Blasmusik in Ebern.

Ebern – Jubiläen, wie das 50-jährige des Blasorchesters Ebern (siehe auch Berichte Seite 9), verlangt nach einem Rückblick. Diesen hielt Kreisheimatpfleger Günter Lipp aus Frickendorf und setzte damit einen Glanzpunkt am Kammersabend am Samstag in der Aula der Hauptschule. Sein Vortrag war überschrieben mit „325 Jahre Musiktradition in Ebern“, mit dem er einen Bogen von der Entstehung der Blasmusik in Ebern bis in die Gegenwart spannte. Damit blickte er weit mehr als 50 Jahre in die Vergangenheit des „musizierenden Ebern“ zurück und machte vier Säulen der Blasmusik aus: Musik der Türmer, die Kirchenmusik, Fest- und Militärmusik.

Lipp, nach eigenen Worten nicht der profunde Musikkenner, hielt sich in seinen Ausführungen deshalb mehr an geschichtliche Gegebenheiten, weniger an die Musik selbst. „Musik ist eine Möglichkeit, die Menschen in Stimmung zu bringen, insbesondere handgemachte oder mundgeblasene Musik bringt das fertig.“ Der Kreisheimatpfleger: „Jubiläen sind eine Möglichkeit der Erinnerung, sind eine Gelegenheit, bei der man in die Vergangenheit zurückschaut.“

Auf die Verleihung der Promusica-Plakette eingehend sagte er, dass diese nur erhält, wer gesicherte 100 Jahre Musiktradition nachweisen kann. „Das“, so Lipp, „passt natürlich nicht mit dem 50-jährigen Bestehen des Blasorchesters zusammen.“ Die Geschichte der Musik in Ebern habe mit der Stadtkapelle Ebern, die sich über die Knabenkapelle bis zum Blasorchester fortsetzt, begonnen. „Die Hauptwurzeln der Musik liegen bei den Türmern, der Kirchenmusik, der Feste- und Militärmusik.“ Bisher sei als Startjahr für geblasene Musik in Ebern das Jahr 1701/02 bekannt gewesen. Stadtarchivarin Marianne Keh konnte aber nachweisen, dass der Verein noch ein Stück älter ist und die Schwelle in das 17. Jahrhundert überschreitet.

„Seit kurzem wissen wir, dass sich Hinweise auf eine Stadtkapelle in Ebern im Stadtarchiv schon ab 1684, also genau vor 326 Jahren finden“, so Lipp. Eine Jahresrechnung über „Fünf Pfund 17 Pfennig“ für



Informativ und amüsant, gewürzt mit humorvollen Bemerkungen, war der Vortrag von Kreisheimatpfleger Günter Lipp aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Blasorchesters Ebern beim Kammersabend am Samstagabend.

Foto: Helmut Will

Jahrzehnten finde man für die Stadtmusikanten immer wieder Belege für Auszahlungen, ab 1700 tauchen solche fast jährlich auf.

Die Aufsicht über die Musik habe beim jeweiligen Stadttürmer gelegen. Dieser, so er das Amt ausüben wollte, musste nachweisen, mehrere Instrumente zu spielen. Lipp: „Aus Musici wurden später die Musikanten, die, wie nachzulesen ist, zur Verherrlichung der Feste spielen.“ Ihre Musik war vor allem bei Prozessionen, Wallfahrten und Flurgängen gefragt.

„Die Stadtmusikanten, wer denkt bei diesem Wort nicht an Bremen, spielten nicht nur vom Turm der Kirche, sie waren auch bei Festen, Jubiläen und Viehausstellungen sowie bei Preisschießen gefragt.“ Von der Obrigkeit war damals nicht gerne gesehen, wenn die Musiker „außerhalb kirchlicher Musik“ auftraten. Günter Lipp, einen Bogen in die Gegenwart spannend: „Die jungen Leute sollten nicht in die Disco, sondern in die Kirche gehen. Nicht zum Kaiser, sondern zum Theiler.“

Blütezeit erlebt

Ende des 19. Jahrhunderts habe die Stadtmusik unter dem letzten Eberner Türmer Berthold Valentin Hartmann eine Blütezeit erlebt. „Er hat Eberner Bürgersöhnen Musikunterricht erteilt.“ Es gab kein Fest mehr ohne Kapelle, Anlässe gab es genug. Nach Beschluss des Stadtrates vom 19. September 1890 waren die bisherigen an den Türmer gezahlten Beiträge

Von 1903 bis mindestens 1929 war Franz Ullrich Leiter der Stadtkapelle und 1931 habe es erstmals eine einheitliche Uniform für die Musiker gegeben.

„Hören sie jetzt genau hin“, sagte Lipp zu Teilnehmern der Veranstaltung, „bis 1933 bekam die Stadtkapelle Geld aus der Stadtkasse für Erstellung der Prozessionsmusik von Fronleichnam, ab 1935 für Musikleistungen.“ Der Auftritt bei kirchlichen Veranstaltungen war nun offiziell nicht mehr erwünscht. Aus der Stadtkapelle war die „SA Standarte 11 Maroldsweisach“ geworden. Sie spielte unter Dirigent Paul Mahn bis 1939. Die Jahre 1960 und 1970 brachten bei den Musikvereinen nicht nur Umbenennungen, sondern auch innere Veränderungen. Am 27. November 1960 wurde der Musikverein „Knabenkapelle Ebern“ aus der Taufe gehoben. Michael Kreier und Otto Einwag hatten in diesen Jahren die Idee dazu. „Dieser Sonntag ist das offizielle Geburtsdatum des Blasorchesters Ebern.“ Im Jahr 1987 sei die mindestens 303 Jahre alte Stadtkapelle unter ihrem letzten Vorsitzenden Franz Baum formal erloschen.

„Ihre Tradition hat das Blasorchester Ebern übernommen, das diesen anspruchsvollen Namen bereits seit 1985 trägt.“ Das Blasorchester könnte auf viele Auftritte, auch besonderer Art, zurück blicken, unter anderem auf die Steubenparade von New York. „Man hat alles mitgemacht und das Blasorchester ist einer der aktivsten Vereine Eberns, ein echter Kulturträger, der sich viele Preise in War